

Grünes Klassenzimmer

Kropper Geestlandschüler verlegen ihren Unterricht in den neu angelegten Schulwald

KROPP Einem Wald beim Wachsen zusehen – das können Schüler der Geestlandsschule in Kropp. An der Schleswiger Straße entsteht ein Schulwald. Auf den ersten Blick sind auf der zwei Hektar großen Fläche nur einige Fichten und andere Nadelbäume zu sehen, die Sturm „Christian“ 2013 überlebt haben. Doch das täuscht. Bereits Ende 2016



Die Schüler des Wahlpflichtkurses Naturwissenschaften wenden ihr Wissen im Schulwald an. Unterstützt werden sie von Christel Happach-Kasan (mittlere Reihe, 4. v. l.), den Lehrerinnen Gabi Orrù (mit Hund) und Regina Faust (4. v. r.), Förster Rainer Mertens (2. v.l.) und Waldpädagoge Stephan Menes von den Landesforsten (hinten links).

KRABBENHÖFT

„Draußen ist es viel anschaulicher und lebendiger als im Buch.“

Christel Happach-Kasan
Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald

hatten Schüler zum Spaten gegriffen und 400 Eichen gepflanzt.

Zudem hat die Försterei Wege durch das Dickicht aus Brom- und Himbeeren angelegt und einen Schutzzaun gebaut, der den jungen Wald vor hungrigen Rehen schützen soll. Ganz neu sind Holzschilder mit der Aufschrift „Schulwald der Geestlandsschule“.

„Ich freue mich riesig über einen neuen Schulwald“, sagt Christel Happach-Kasan, Landesvorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Der Naturschutzverband unterstützt das Projekt gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Es sei die erste Einweihung seit Jahren, erklärt sie. Zuletzt seien einige Schulwälder durch

Schließung von Schulen aufgelöst oder in Bauland umgewandelt und zerstört worden. „Daher ist die Entwicklung in Kropp etwas ganz Besonderes“, betont sie.

Mit der Idee für den Schulwald war Revierförster Rainer Mertens vor knapp zwei Jahren bei Biologielehrerin Regina Faust und ihren Kollegen auf offene Ohren gestoßen. Zu diesem Zeitpunkt war vom einstigen Fichtenwald nicht mehr viel übrig. „Wir haben den Sturm genutzt, um den Schalter umzulegen“, erklärt

er: „Weg von sehr windanfälligen Nadelholz, hin zum Laubholz.“ Dazu gehören neben Eichen auch Rotbuchen. „Erst sieht es wüst aus, aber mit der Zeit kann man einen Wald erkennen“, so Rainer Mertens.

Der Schulwald ist längst zum grünen Klassenzimmer geworden. Dort lernen die Achtklässler des Wahlpflichtkurses Naturwissenschaften die verschiedenen Waldschichten vom Boden bis zu den Baumwipfeln kennen und gehen auf die Suche nach Vogelbeeren oder Farnen. „Draußen

ist es viel anschaulicher und lebendiger als im Buch“, meint Christel Happach-Kasan und hofft, dass die Schüler ihren Spaß daran haben werden.

Neben Spaß erwartet die Schüler auch Arbeit. „Im Herbst haben wir die Traubeneiche zurückgeschnitten, die nicht heimisch ist, schnell wächst und den Bäumen Licht nimmt“, erzählt Regina Faust. Im Winter hätten sie das Gelände vermessen und eine Karte erstellt. „Bei gutem Wetter sind wir immer hier“, sagt sie.

Falls den Lehrern einmal die Ideen für den Unterricht ausgehen sollten, wären sie bei Rainer Mertens in den besten Händen. Der Förster hat schon einige Vorschläge: „Mathematik kann man auch draußen machen, indem man Flächen und Volumen berechnet.“ Zudem lädt er die Schüler ein, vorbeizuschauen, wenn Maschinen wie der „Harvester“ zum Einsatz kommen – denn er möchte „junge Leute für den Wald und den Forstberuf begeistern“.

Maike Krabbenhöft